



**Freitag, 20. September 2019, Kunstmuseum Basel**  
**Verleihung des Schweizer Musikpreises**

**Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset

Sehr geehrte Frau Chassot

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident

Geschätzte Regierungskollegen

Verehrte Mitglieder des Grossen Rats

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger

Werte Gäste

Herzlich Willkommen zur Verleihung des Schweizer Musikpreises!

Schön, sind Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt! Ich freue mich sehr, dass die Verleihung des Schweizer Musikpreises bereits zum zweiten Mal hier in Basel durchgeführt wird.

Deshalb gleich an dieser Stelle ein grosser Dank an das Bundesamt für Kultur, insbesondere an die Direktorin Isabelle Chassot.



Auch bedanke ich mich beim ganzen Team in Bern für die hervorragende Organisation und die gute Zusammenarbeit. Es ist uns eine grosse Ehre und Freude, Gastgeber für den Festakt zu sein. Zwar ist Basel insbesondere als Stadt der Museen und der bildenden Kunst bekannt, sie ist jedoch gleichermassen eine Musikstadt, die sich durch Vielfalt und Exzellenz auszeichnet. Mit der Musikakademie, dem Jazzcampus und der Paul Sacher Stiftung verfügt Basel über international renommierte Ausbildungs- und Forschungsstätten. Zum hochkarätigen Musikleben der Stadt tragen eine Vielzahl von Komponistinnen und Komponisten, Musikschaufenden, Orchestern, Ensembles, Bands, Veranstaltern und Festivals bei.

Der Kanton investiert Einiges in die Verbesserung der Rahmenbedingungen, um einer Musikstadt gerecht zu werden. So werden aktuell zwei Kirchen zu Orchesterproberäumen umgebaut, neue Bandproberäume sind projektiert und mit der Fertigstellung des Umbaus des Stadtcasinos im Sommer 2020 wird das Musikleben der Stadt wieder ein „Gravitationszentrum“ haben. Doch vergessen wir nicht die kleinen Gruppierungen. Es gibt in Basel zum Beispiel auch eine freie Jazz-Szene, die gedeiht und wächst. Und das zeigt die tatsächliche Vielfalt dieser Musikstadt.



Heute dürfen wir im Kunstmuseum Basel zu Gast sein - eine Institution, in der hauptsächlich *nicht*-klingende Kunstwerke ausgestellt werden.

Trotzdem empfinde ich diesen Ort als passend für die heutige Feier: Wird doch die Musik oftmals aus der Stille geboren oder entsteht als Reaktion auf eine visuelle Erfahrung. Von der engen Beziehung zwischen den Künsten und insbesondere zwischen der Musik und der bildenden Kunst zeugen viele der Werke, die in diesem Haus zu sehen sind.

Wir werden im Verlauf des heutigen Abends neben faszinierenden Einzelkünstlerinnen und -künstlern auch einige Bands und Orchester näher kennenlernen.

Ihnen allen gebührt grosse Bewunderung für ihre schöpferischen Leistungen und Ihr Engagement.

Als Basler Regierungspräsidentin freut es mich natürlich ganz besonders, dass die Wahl der Jury auch auf Musikschafter gefallenen ist, die über ihre Arbeit und ihre Biographie mit unserer Stadt Basel eng verbunden sind. Dazu gehören:

- die Musikerinnen und Musiker des Kammerorchesters Basel, das als erstes Orchester überhaupt den Schweizer Musikpreis erhält



- der unnachahmliche Jazz-Saxofonist Andy Scherrer, der seit vielen Jahren am Jazzcampus Basel unterrichtet
- sowie die „Reines Prochaines“, das sind Fränzi Madörin, Muda Mathis und Sus Zwick: drei wahrhaftige Königinnen des Anarchischen!

Ihnen, sowie allen anderen Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich ganz herzlich zu dieser bedeutenden Auszeichnung, die sie heute Abend entgegennehmen dürfen.

An dieser Stelle möchte ich noch auf das Festival Zeiträume hinweisen, das noch bis und mit Sonntag dauert. Wenn Sie sich für zeitgenössische Musik interessieren, kann ich Ihnen den Besuch einer der Veranstaltungen wärmstens empfehlen!

Ich wünsche nun allen Preisträgerinnen und Preisträgern alles Gute für ihre Zukunft, auf dass ihre Musik sie und uns noch lange begleitet. Ihnen, liebe Gäste, wünsche ich einen schönen, feierlichen Abend hier im Kunstmuseum.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann